

Glocken: 1. (Kreuz, hl. Maria): *Jes. Nazaren. etc.* — *Ferdinand Drackh in Krembs 1721 g. m.*
 2. . . . *gegossen v. A. Klein 1756.*
 3. *G. v. Fr. Rodtmayer in Krems 1769.*

Ehemaliger Karner: Auf dem Friedhofe bestand einst ein Beinhaus, das 1758 und 1780 erwähnt wird (Bl. f. Landesk. 1900, 520).

Schloß: Im Privatbesitze Seiner Majestät des Kaisers Franz Josefs I. von Österreich.

Hier hauste vielleicht schon 1196 Ortolf von Liuben, aber jedenfalls 1237 Rüdiger von Lidem (wie der Ort ursprünglich genannt wurde), der auch einen Lehensritter Reinold hatte. Nach dem Aussterben der Leidmer fiel die Burg samt dem Burgstall Preysek vor 1338 an die Landesfürsten, die sie an Hans Fritzelstorfer vergaben, dem sie am 29. Mai 1402 wegen verübter Räubereien vom *Geräune* zerstört wurden. Andreas Krabat von Lappitz, der die Herrschaft 1473 ankaupte, und sein Sohn Dr. Ulrich von Lappitz vergrößerten das Herrschaftsgebiet durch Ankäufe. Josef Edler von Fürnberg verkaufte L. 1796 an die kaiserliche Familie. Ein Brand am 13. Juni 1803 zerstörte das Dach des Schlosses. Eine Schloßkapelle bestand im *Perkhaus Leybn* schon 1615 (Diözesankurrende IX 170). Damals wurde sie zum lutherischen Kultus verwendet. Später war sie der hl. Ida geweiht und erhielt am 13. April 1695 eine Meßlizenz, die öfter erneuert wurde. Nach dem Visitationsberichte von 1758 war sie 6½ Klafter lang, 2½ Klafter breit und hatte einen hübschen Altar mit dem Bildnisse Mariens und die nötigen Paramente. Josef Edler von Fürnberg erwirkte für sie von Papst Clemens XIV ein Breve. 1786 wurde sie entweiht. (Bl. f. Landesk. 1900, 520 f.) (Fig. 79; s. Übersicht).

Glocken.

Ehemaliger
Karner.

Schloß.

Fig. 79.



Fig. 80 Leiben, Schloß, Gemalter Holzplafond (S. 72)

Ausgedehntes, unregelmäßiges, grauweiß verputztes Gebäude mit Ortsteineinfassung und horizontaler Flachsimgliederung, profiliertem Kranzgesimse; die rechteckigen und ovalen Fenster in weißer Rahmung; ebenso die schießchartenartigen Luken. Die Gesimse umlaufen auch die eckigen und halbrund vorspringenden Risalite. Unregelmäßig gebrochene Schindeldächer mit hohen Kaminen. Vor dem Schlosse auf einer Anhöhe freistehender Turm, unverputzter Bruchsteinbau mit unregelmäßigen spärlichen Fenstern und zahlreichen Luken; die Westseite ist abgerundet; Schindelwalmdach.

Der gegen O. steil abfallende Burghügel ist gegen W. durch einen künstlichen Graben vom Gelände abgeschnitten. Durch zwei Tore mit Quaderneinfassung mit Steilvolute im Keilstein gelangt man in den äußeren, von Wirtschaftsgebäuden umgebenen Hof. Das eigentliche Schloß enthält zwei Höfe; der erstere

Beschreibung.